

«Es braucht ein Miteinander von Schul- und Alternativmedizin»

Erfahrungsbericht einer Mutter

Unsere Tochter Manuela wurde mit einer MMC Höhe S3/S4 geboren und ist heute 7 Jahre alt. Sie hat einen Shunt (mittlerweile den vierten) und wurde zweimal an der Blase operiert (1x Reflux). Ich katheterisiere sie täglich 4- bis 5mal. Sie hat wie alle MMC-Kinder unzählige Blaseninfekte und Antibiotika-Therapien hinter sich.

Bevor wir zu unserem jetzigen Arzt wechselten, hatte Manuela bereits zwei Homöopathen. Die Therapien waren weitgehend erfolglos.

Unser dritter und aktueller Arzt ist ein Schulmediziner, der vor einigen Jahren seine Praxis auf Naturheilkunde umgestellt hat. Er war für uns ein richtiger Glückstreffer.

Unser Ziel war, aus den chronischen Blasenentzündungen herauszukommen. Als erstes stellte sich bei Manuela eine Empfindlichkeit auf Kuhmilch und Weizen heraus. Dies wirkte sich auf das schwächste Organ, die Blase resp. Harnwege, aus. Die nicht voll funktionsfähige Blase wurde durch die Lebensmittelunverträglichkeit zusätzlich geschwächt, was Dauerinfekte zur Folge hatte.

Unsere Tochter erhielt homöopathische Penicillintropfen (Notakehl) und ein homöopathisch-spagyrisches Arzneimittel gegen Reizzustände der Harnwege (Akutur). Ausserdem mieden wir fortan Kuhmilch- und Weizenproduk-

te. Nach Beginn der Behandlung war Manuela während fünf Monaten in Folge ohne Blaseninfekt. Wir konnten es kaum glauben! Der seit über einem Jahr andauernde Durchfall hat sich in dieser Zeit massiv gebessert. Manuela begann sich langsam zu erholen, körperlich wie geistig. Unser blasses, kränkliches, scheues kleines Mädchen blühte auf, wurde kräftiger und war nicht mehr so ängstlich.

Nachdem Manuela einigermaßen stabil war, begann der Arzt, ihr kleine Dosen von Vitamin- und Mineralstoffpräparaten zu verabreichen. Die Dosis durfte nur so hoch sein, um das Kind weiter zu stabilisieren. Es durften keine grosse Gaben an Vitamin- und Mineralstoffen abgegeben und damit eine Entgiftung eingeleitet werden, da dies die Blase als Ausleitungsorgan nicht verkraftet und weitere Infekte ausgelöst hätte.

In der Folge hatte Manuela leider zwei weitere Blaseninfekte im Abstand von einigen Monaten, die mit Antibiotika behandelt wurden. Leider sind Naturärzte und Homöopathen in den wenigsten Fällen für Notfälle, wie dies ein Blaseninfekt für uns ist, schnell genug erreichbar und gerüstet (auch unser Arzt nicht)! Deshalb wurden beide Infekte wie üblich mit Antibiotika behandelt.

Nach einigen Monaten begann der Arzt, mit Bioresonanz zu behandeln. Das

ganze Prozedere musste viel langsamer und behutsamer als üblich angegangen werden, da jede Überforderung der Organe wieder Infekte auslösen konnte.

Manuela war in der Folge 13 Monate ohne Blaseninfekt. Sie hatte in dieser Zeit keine Antibiotikaphylaxe oder andere chemische Medikamente. Unser Ziel, weg von den chronischen Blaseninfekten, hatten wir vorerst einmal erreicht. Es war allerdings von Anfang an klar, dass wir diesen Zustand nicht ewig halten konnten, weitere Infekte waren trotz «Zwischenerfolg» zu erwarten. Doch wir waren sehr froh über das Erreichte.

Zurzeit stecken wir mitten im nächsten Schritt, von dem ich fast nicht zu sprechen wage, da er mir realistischerweise unmöglich erscheint. Im Frühjahr hat Manuela erstmals «Lähmungstropfen» erhalten, d.h. homöopathische Tropfen, die gegen Lähmungen wirken sollen. Obwohl ich fasziniert bin von der Homöopathie und von der Wirkung überzeugt (wir selbst behandeln unsere landwirtschaftlichen Nutztiere mit Erfolg homöopathisch), war ich skeptisch. Was könnte passieren? Was wäre, wenn eine sogenannte «Erstverschlimmerung» eintreten würde? Könnte sich die Lähmung verstärken, vielleicht im ganzen Körper auftreten?

Wir haben den Schritt gewagt. Einige Zeit ist nichts passiert. Ich habe ehrlich gesagt auch nichts (positives) erwartet. Ich habe noch nie gehört, dass eine Lähmung sich gebessert hat. Manuela hatte lange Zeit kein Schmerzempfinden bei schweren Blasenentzündungen und hat noch nie Anzeichen

gemacht, dass sie an der Blase auch nur irgendetwas spüre. Vor einigen Wochen aber begann Manuela zu jammern, dass ihre Blase gefüllt sei und sie sofort katheterisiert werden wolle. Seither kommt sie ab und zu zu mir und verlangt, «ausserhalb der Zeiten» katheterisiert zu werden, sie spüre Druck in der Blase, resp. die Blase sei voll.

Ich weiss heute noch nicht, was ich davon halten soll. Vielleicht ist die Wahrnehmung von Manuela einfach altershalber soweit gereift, dass sie die Füllung der Blase manchmal spüren kann. Vielleicht spürt sie auch nur, dass die Kleidung enger wird und kneift, wenn ihre Blase voll ist. Vielleicht weiss sie auch einfach, dass nach einer gewissen Zeit die Blase voll sein muss und überdeckt mit ihrem Verlangen nach Katheterisieren ihre langsam erwachende Ohnmacht über den schwachen Körper. Vielleicht sind die Tropfen nicht ganz wirkungslos und es ist ein kleiner Schritt in eine neue Richtung. Ich kann es nicht einordnen, doch bemerkenswert ist es auf jeden Fall.

Manuela hat nun vor wenigen Tagen leider einen Rückschlag erlitten. Sie hat eine Blasenentzündung. Ich denke, dass der Infekt mit der Einschulung in die 1. Einführungsklasse im Zusammenhang steht. Sie hat sich während den ganzen Schulferien Sorgen gemacht darüber und hat in den letzten Tagen in der neuen Schulklasse viel Neues erlebt.

Dies ist der eine Teil der Alternativmedizin bei Manuela, es gibt aber noch

einen zweiten, und zwar die Akupunktur. Regelmässig alle sechs Wochen gehe ich mit Manuela in die Elektroakupunktur. Der Arzt entstört regelmässig die von den Operationen herrührenden Narben und versucht generell den Energiefluss der verschiedenen Meridiane zu regulieren. Da die Blase gelähmt ist und der entsprechende Meridian nicht funktioniert wie normal, muss alle sechs Wochen wieder das ganze «System» neu ins Gleichgewicht gebracht werden.

**Ich bin überzeugt,
dass Manuelas Sehkraft
ohne Akupunktur
heute nicht so gut wäre.**

Der Arzt hat mir zu Beginn der Behandlung (vor zwei Jahren) gesagt, dass die Akupunktur einen guten Einfluss auf die Augen habe. Ich habe ihm darauf geantwortet, dass ich nicht der Augen wegen zu ihm gekommen sei, sondern der Infektanfälligkeit und der Lähmungen wegen. Zu diesem Zeitpunkt klebte ich bei Manuela bereits fleissig seit ca. zwei Jahren ohne grossen Erfolg die Augen ab. Ihre damalige Sehstärke lag bei 60%.

Drei Monate nach Beginn der Akupunktur war unsere nächste Augenkontrolle. Die Orthoptistin war völlig verblüfft, dass die Sehkraft sprunghaft zugenommen hatte. In der Zwischenzeit hat Manuela (mit Brille) eine Sehkraft von 100% und wir können nächstens das Augenabkleben beenden. Die Orthoptistin ist natürlich der Meinung, die Abkleberei sei erfolgreich gewesen. Ich dagegen bin überzeugt, dass Manuelas Sehkraft ohne Akupunktur heute nicht so gut wäre. Es lohnt sich zu hinterfragen, ob alle Beschwerden eines MMC-Kindes einzig

von der MMC herrühren oder ob vielleicht zusätzlich eine Lebensmittelunverträglichkeit oder eine andere Störung verborgen ist. Ich will damit nicht sagen, dass man mit einer Diät oder einer Homöopathie-Therapie usw. die Probleme einer MMC aus dem Weg schaffen kann.

Die durch eine MMC geschwächten Organe sind nun einmal sehr anfällig für Krankheiten. Doch die Lebensqualität steigt, wenn man weniger infektanfällig ist.

Manuela wird nie ohne Schulmedizin – sprich Antibiotika usw. – auskommen. Doch ich bin überzeugt, es braucht ein **Miteinander von Schul- und Alternativmedizin**. Dies ist aber nicht einfach so zu haben. Es braucht Hartnäckigkeit, Geduld, einen guten Arzt (am besten einen Schulmediziner mit Alternativausbildung), viel Zeit und einen «breiten Rücken», um das Gelächle und die Kritik vieler Leute (einschliesslich Klinikärzte) auszuhalten.

Wir machen weiter auf unserem Weg. Manuela nimmt weiter ihre homöopathischen Tropfen. Rückschläge sind zu erwarten, doch die sind auch vorprogrammiert, wenn wir gar nichts tun. Ohne Alternativmedizin wäre Manuela heute geistig wie körperlich nicht so stabil. Obwohl es ein äusserst mühsamer Weg ist und Erfolg nicht einfach garantiert ist: ein Versuch lohnt sich! Und: Hartnäckig dranbleiben!

Yvonne Wyss